

Auszug aus der Zeitschrift

Raum und Wohnen

erschienen am
22. April 2004

©Etzel Verlag AG

*Die zur Ortschaft orientierte Ostfassade zeigt sich karg und reduziert.
Ein schmales Vordach deckt den Weg zur Eingangstür und verbindet
das Haus mit der freistehenden Garage.*



34

35

Beton-Findling

IN RODERSDORF/SO, AN DER GRENZE ZU FRANKREICH, STEHT EIN ARCHITEKTONISCHER
FINDLING AUF FREIEM FELD. EIN SCHARF GESCHNITTENES BETONHAUS WIE AUS EINEM GUSS.



- 1** Da das Satteldach keine Vorsprünge hat, wirkt die Stirnseite wie abgeschnitten. Zwei wie zufällig gesetzte Fenster durchbrechen hier die Betonfront.
- 2** Die Einzelfensterreihen sind seitlich zueinander versetzt und prägen so das Haus an zwei Seiten.
- 3** Die offene Terrasse vor dem Haus besteht aus schlichten Zementplatten.





- 1 Die Nordfassade weist schmale Vertikalfenster und ein Abzugsrohr auf. Davor leicht abgewinkelt die separate Garage mit dem hölzernen Tor.*
- 2 Der Essbereich orientiert sich über Fenstertüren nach Norden und Westen. Die freistehende Schrankwand wird an der Rückseite zum Küchenkorpus.*
- 3 Haus und Garage bilden eine schmale Gasse.*
- 4 Zwischen Haus und Garage geht der Blick nach oben.*





40



- 1 Der Wohnbereich mit dem Einzelfenster nach Süden.
- 2 Das abgerundete Treppenhaus ist zugleich tragende Wand und Raumteiler. Blick entlang der Westseite.
- 3 Blick vom Wohnbereich in Richtung Entree und Küche. Rechts neben der Schiebetüre liegen Gäste-WC und Garderobe.
- 4 Der Wohnraum zeigt sich hell und gemütlich. Die weissen Polstermöbel ergänzen das Raumambiente.



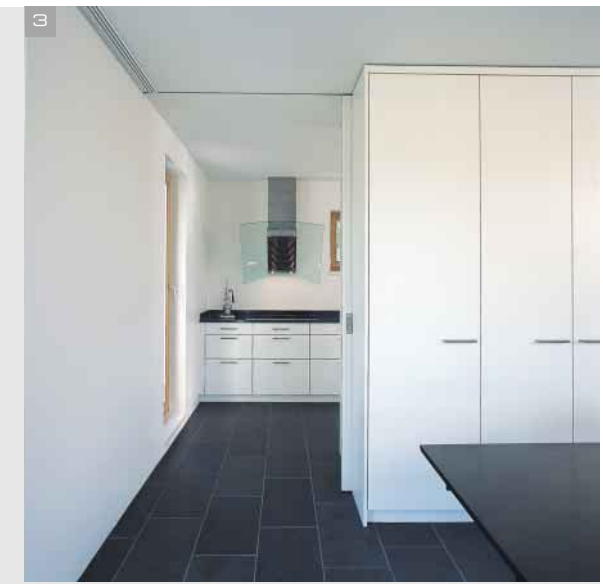
41



42



2



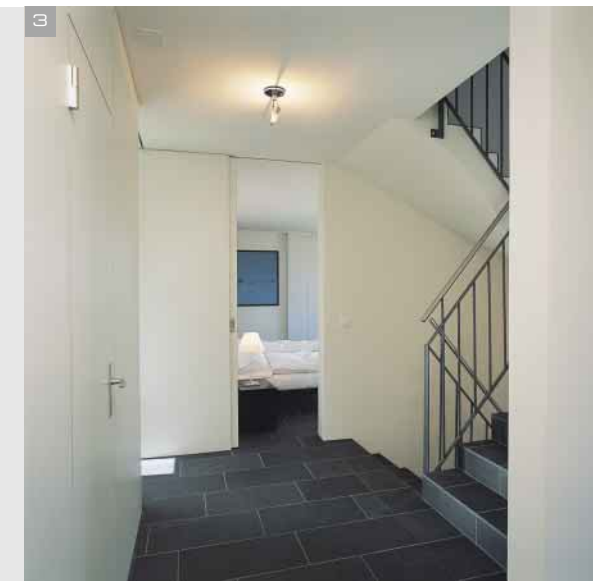
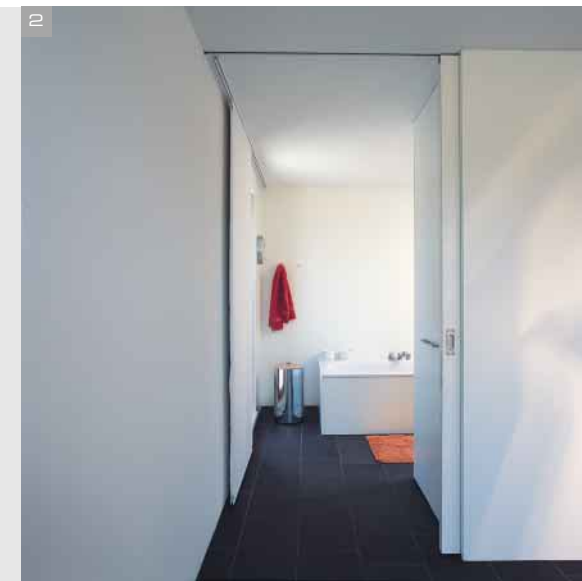
3

- 1 Von der Küche aus hat man den Eingangsbereich stets im Blick.
- 2 Die Küche hat eine schmale Fenstertür nach draussen.
- 3 Der Weg vom Essbereich zur Küche.
- 4 Die Einbauten haben integrierte Schiebetüren, mit denen sich das offene Erdgeschoss unterteilen lässt.



4

43



- 1 Das Bad im Obergeschoss orientiert sich nach Norden.*
- 2 Auch im Obergeschoss findet sich das Schiebetürenkonzept.*
- 3 Der Erschliessungskorridor im Obergeschoss. Die Treppe führt weiter ins Dachgeschoss.*
- 4 Auch das Schlafzimmer zeigt Offenheit und Grösse.*





Das Dachgeschoss eignet sich nur bedingt zum Wohnen.
Ein kleiner Büroarbeitsplatz hat hier Unterschlupf gefunden.

Beton-Findling

In Rodersdorf fühlt man sich fast schon in Frankreich. Wer vom nicht weit entfernten Basel aus hierhin will, wählt am besten die Strasse über Frankreich oder fährt mit der Tramlinie 10 bis Endstation Rodersdorf. Die Gemeinde liegt im Leymental, einer Exklave des Kantons Solothurn, die an drei Seiten von Frankreich umschlossen ist. Nahe der Tramendstation setzt sich ein Einfamilienhaus mit steilem Satteldach in Szene. Wie ein architektonischer Findling steht es auf freiem Feld. Nicht weit dahinter verläuft die Grenze, so dass der markante Bau auch nach Frankreich grüsst. Das Haus ist ganz aus Sichtbeton gebaut und wirkt wie aus einem Guss. Das Dach aus vorgefertigten Betonelementen liegt ohne Vorsprünge auf.

Gruss aus/nach Frankreich

«In der Gegend von Rodersdorf fühlte ich mich immer schon in Frankreich», bekennt der Architekt Dominic Schmid, der zusammen mit dem Architekten Martin Gnädinger den auffälligen Betonfindling plante. Leider verstarb sein Büropartner nach der Baueingabe im Herbst 2000, so dass Schmid das Projekt allein zu Ende führen musste, und dies noch während des Studiums.

«Martin Gnädinger und ich haben uns an jenen Häusern orientiert, wie man sie auch an der Westküste von Frankreich findet», erklärt der Architekt. «Diese Häuser sitzen wie ein Stein in der Gegend, haben wenig unterschiedliche Fensteröffnungen und keinen Dachvorsprung. Wir haben diese typischen Häuser wie ein Modul gesehen, das an mehreren Orten verwendet bzw. gebaut werden kann.»

Geometrisches Fensterspiel

Die Bauherrschaft, ein Ehepaar ohne Kinder, hatte seinerzeit den Wunsch, in der Nähe von Basel ein Einfamilienhaus zu bauen. Man suchte den Kontakt zur Natur. Am Rand von Rodersdorf fand man schliesslich ein geeignetes Grundstück mit ländlicher Umgebung und freier Aussicht auf das abgeschlossene Grenzgebiet. Auch vom Haus aus sollte der Blick nach Frankreich gehen. So orientierte der Architekt das Gebäude in diese Richtung. Scharf geschnittene quadratische Einzelfenster gleicher Grösse öffnen auf zwei Etagen und an zwei Seiten den monolithischen Baukörper. Die naturfarbenen Holzrahmen aus Hemlock setzen einen warmen Kontrast zur kühlen Betonfassade. Die beiden horizontalen Fensterabfolgen sind seitlich zueinander versetzt. Dies hat den Anschein, als wären die Fenster zufällig – wie in einer Kinderzeichnung – gesetzt. Kein einziges Fenster reicht im Inneren bis zum Boden, auch nicht im Erdgeschoss, wo die Flügeltüren den Austritt auf die vorgelagerte Terrasse ermöglichen. Im Obergeschoss sind die gleichen Flügeltüren mit einem Brüstungsgitter versehen und werden so zu französischen Fenstern. Die Fensterabfolgen geben den Blick auf das offene Landschaftspanorama gegen Südwesten frei.

Auch die wenigen, scheinbar unregelmässig gesetzten Fenster in der Nord- und Ostfassade sind aus der zu Grunde liegenden Fenstermasseinheit abgeleitet. Karg und nahezu geschlossen mutet die Eingangsfassade an, die sich so gegen die Ortschaft und die Strasse abschirmt. Nördlich an das Haus schliesst sich die freistehende Garage

an. Sie steht leicht abgewinkelt zum Haus und bildet so eine keilförmige Gasse. Garage und Eingangsbereich sind durch ein gemeinsames Vordach verbunden, das zugleich den Weg zum Haus deckt. Die Gasse ist der einzige geschützte Aussenbereich dieses ansonsten völlig frei in der Landschaft stehenden Hauses. Ein weiteres Flügeltürenfenster in der Nordfassade gibt den Blick entlang der Garage frei. An der Westseite ist eine schlichte Terrasse aus 40 x 40 cm grossen Zementplatten angelegt. Sie dient als erweiterter, offener Erholungsraum in der freien Natur. Ein Heckenbepflanzung bildet die einzige Abgrenzung.

Schrankeinbauten und Schiebetüren

Im Innern sind die Geschosse als Grossraum konzipiert, in dessen Mitte das halbrunde Treppenhaus verläuft. Zu den konsequent weiss gehaltenen Wänden gesellt sich im ganzen Haus ein Boden aus grauem brasilianischem Schiefer. Raumhohe Schrankeinbauten aus weiss belegtem MDF finden sich in den Bereichen Entree, Küche und Essen und gliedern zugleich den Grossraum. Die Einbauten haben integrierte Schiebetüren. So können die Bewohner ihr kompaktes Haus in Zimmer unterteilen oder als zusammenhängende Raumfolge offen lassen.

Das Obergeschoss ist ein offener Schlafbereich. Ein zentraler Korridor erschliesst via Schiebetüren zwei Schlafräume und zwei Bäder. Die beiden Schlafzimmer liegen hinter der westlichen Fensterabfolge, die auch im Obergeschoss auf ganzer Länge erlebbar ist. Das Dachgeschoss ist ebenfalls ein Grossraum. Hier fand einen kleiner Büroarbeitsplatz seinen Unterschlupf. Fünf Dachschrägenfenster sorgen für ausreichend Licht.

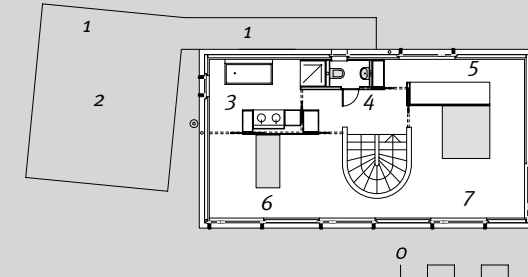
Überraschend und faszinierend

«Die Besucher sind immer wieder überrascht und fasziniert von der Möglichkeit der flexiblen Raumgestaltung, die auf den ersten Blick kaum ersichtlich ist», bemerkt die Bauherrschaft nicht ohne Stolz. «Auch ist das Haus innen grösser, als man vermuten würde. Zudem ist es sehr hell.» So steckt hinter einer rauhen Betonschale ein heller, wohnlicher Kern, entpuppt sich scheinbare Banalität als raffiniertes Konzept. Und schliesslich tun auch der französische Einfluss und die französische Nachbarschaft dem Haus und seinen Bewohnern gut. Ein Haus an der Grenze, das Grenzen sprengt.

ARCHITEKTUR: GNÄDINGER & SCHMID ARCHITEKTEN,
DOMINIC SCHMID, 9053 TEUFEN
FOTOS: THOMAS HÄMMERLI
TEXT: WERNER LEHMANN

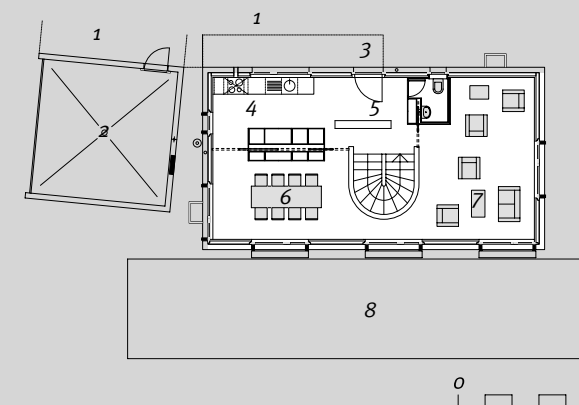
Obergeschoss

- 1 Vordach
- 2 Garage
- 3 Bad
- 4 Korridor
- 5 Ankleide
- 6 Schlafen
- 7 Schlafen



Erdgeschoss

- 1 Vordach/Weg
- 2 Garage
- 3 Zugang
- 4 Küche
- 5 Halle
- 6 Essen
- 7 Wohnen
- 8 Terrasse



Querschnitt

- 1 Nassbereich
- 2 WC
- 3 Zimmer
- 4 Bad
- 5 Schlafen
- 6 Küche
- 7 Essen
- 8 Heizung/Tank/Boiler
- 9 Waschen
- 10 Terrasse
- 11 Chilchmattstrasse

